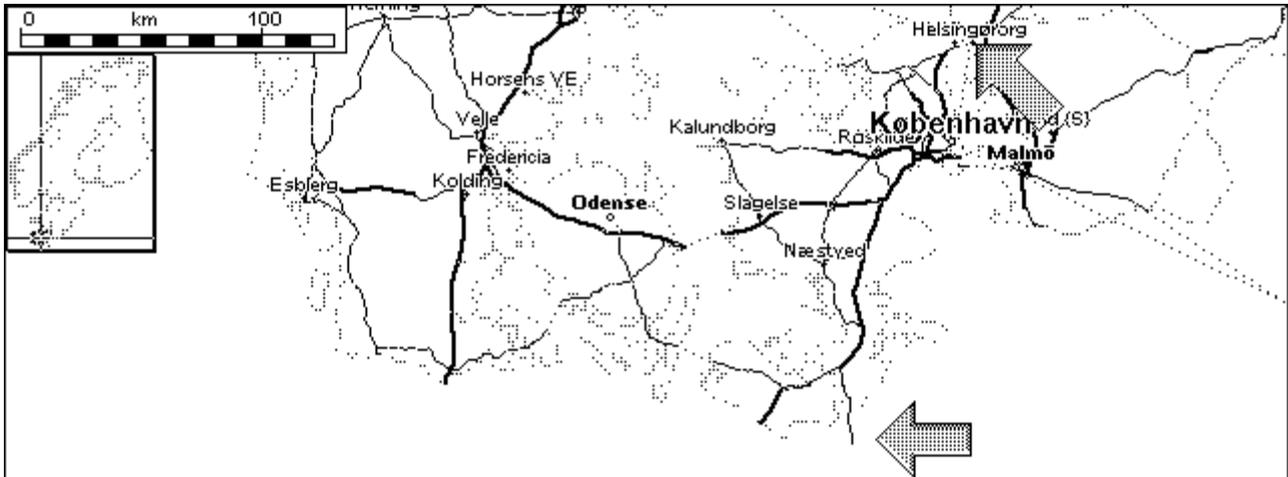


Reisetagebuch

1. Tag (Mo, 19.07.1999): von Greifswald nach Daenemark

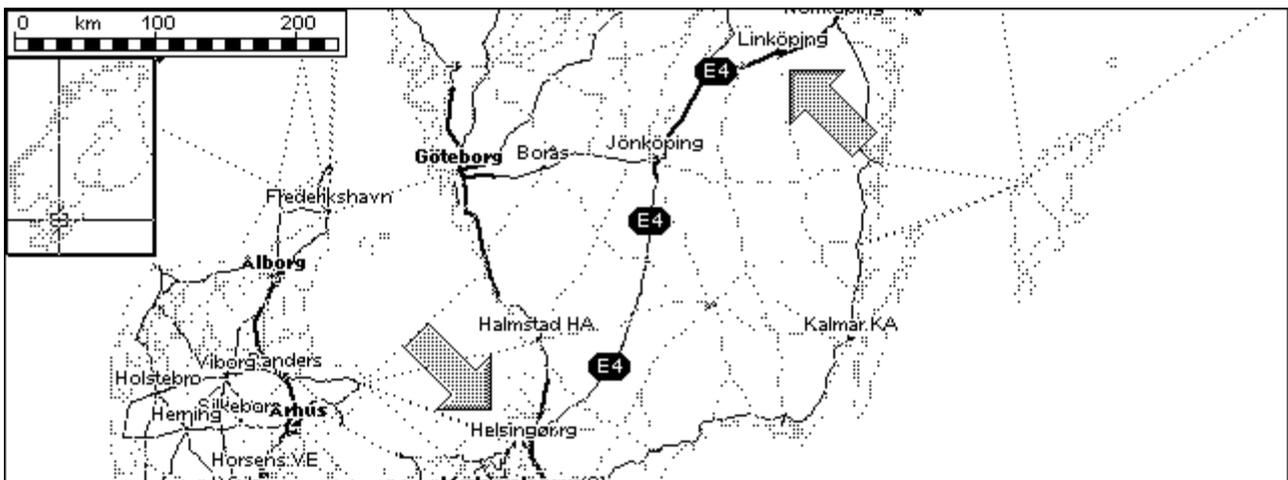
Gedser-Helsingor



Grosser Schreck 30 km hinter Greifswald: habe meine EC-Karte vergessen! Finanzminister(in) ist jetzt meine Reisebegleitung. Wir sind gut mit der Faehre uebergesetzt und fahren in gut drei Stunden quer durch Daenemark. Suchen uns eine Stunde lang einen Zeltplatz in der Naehе von Helsingor. Finden auf anhiieb Keinen, weil entweder voll, oder die Beschilderung mehrfach zu dem Vollen fuehrt.

2. Tag (Di, 20.07.1999): von Daenemark nach Schweden

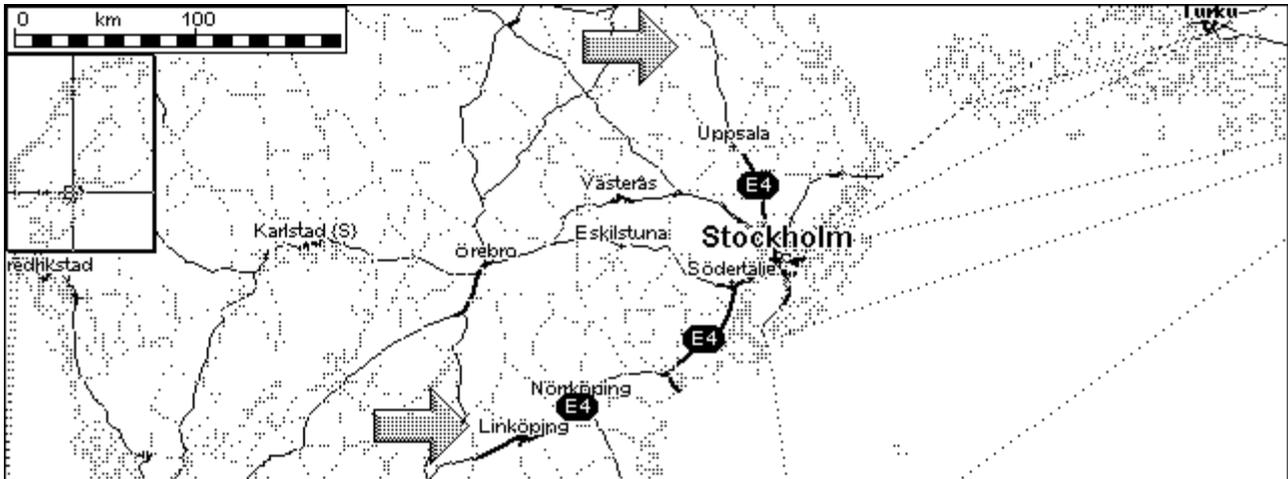
Helsingor-Linkoeping



Es hat ueber Nacht geregnet. Wir brechen unser Zelt ab und setzen nach Schweden ueber. Als Reiseroute Richtung Norden haben wir uns die E4 ausgeguckt. Suchen uns gegen 15 bis 16 Uhr ein stilles Plaetzchen zum Zelten. Fahren dazu bei Norrkoeping fast ganz um einen See. Und letzten Endes ist kein Wasser in Sicht. Mussten uns aus dem Kanister behelfen. Es regnet fast die ganze Nacht.

3. Tag (Mi, 21.07.1999): Stockholm

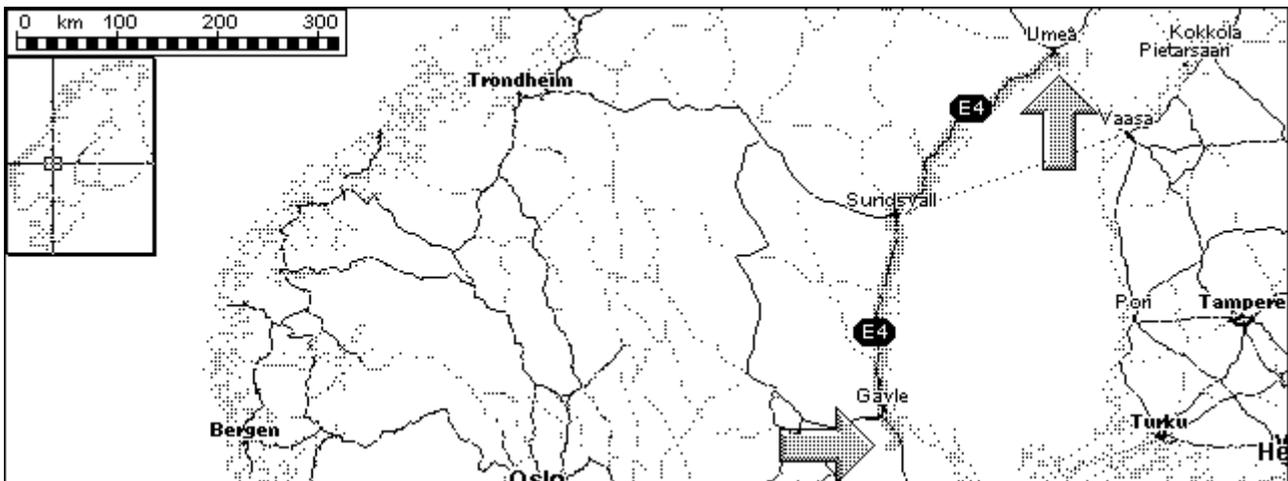
Linköping-Soederfors



Morgens 7 Uhr: es regnet. Fahren auf der E4 quer durch Schweden. Machen gegen Mittag halt in Stockholm und besichtigen die Alt- bzw. Innenstadt in vier Stunden. Fahren anschliessend weiter Richtung Norden. Aber nicht lange. Suchen dann bei einem See ein Quartier fuer die Nacht. Der See auf der Karte ist in Wirklichkeit einige km entfernt. Fahren zu einem anderen See und landen zufaelligerweise auf einem Campingplatz. Bezahlen pro Nase 80 Schwedische Kronen plus 60 fuer eine Campingkarte, mit der man einige Verguenstigungen auf etlichen Campingplaetzen haben soll.

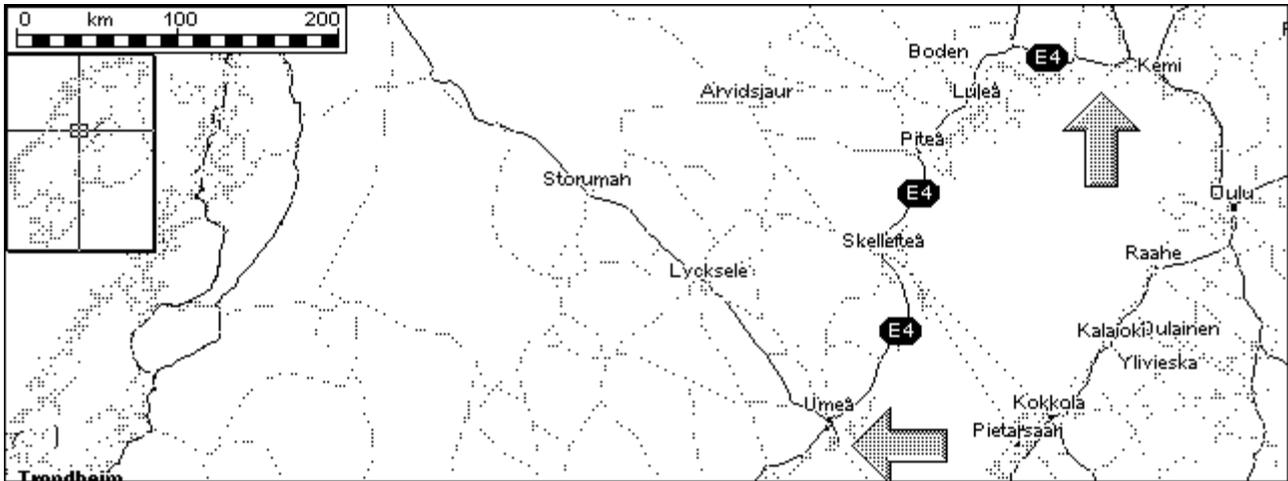
4. Tag (Do, 22.07.1999): Soederhamn: Ulrika Eleonora Kyrka

Soederfors-Holmsund



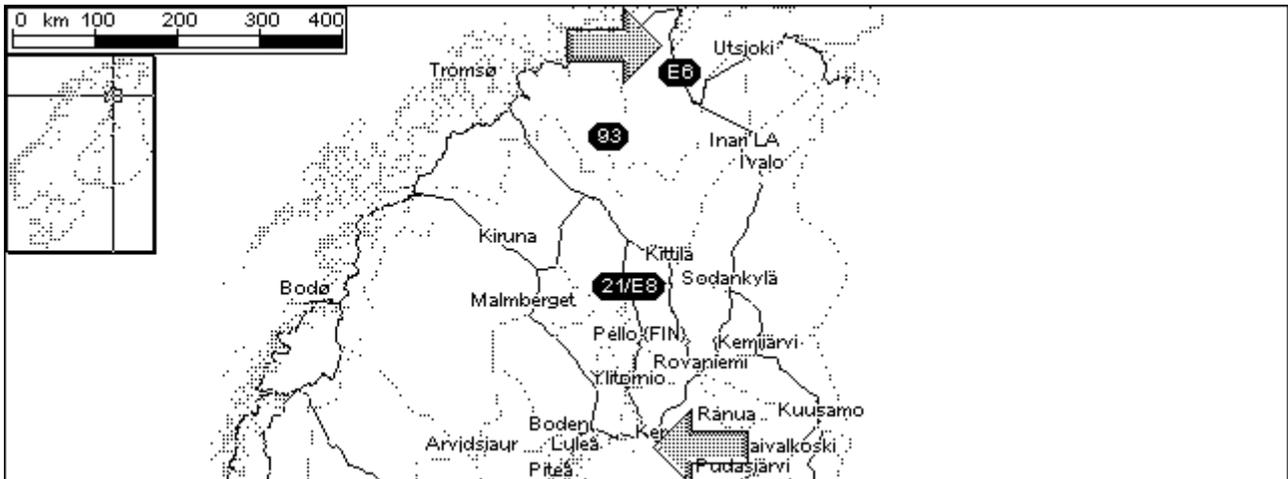
Weiter geht es auf der E4 Richtung Norden. In Soederhamn haben wir gegen Mittag die Kapelle Ulrika Eleonora Kyrka mit ihren schoenen Glasfenstern besichtigt und Rast gemacht. Dann ging es bis zum Zeltplatz Holmsund bei Umea an der Kueste ohne Unterbrechung, wo wir dann auch unser Nachtlager aufschlugen. Kurz nach acht rief mein Muttchen an; alles o.k.

**5. Tag (Fr, 23.07.1999): Loevanger: 100 Holzhaeuschen
Holmsund-Seskaroe**



Und wieder geht es weiter nordwaerts auf der E4, immer an der Kueste entlang. In Loevanger gibt es um die 100 Holzhaeuschen zu sehen, die dicht an dicht stehen. Sollen frueher den Landarbeitern als Uebernachtung auf dem Weg zur Kirche gedient haben. Es nieselt ein wenig. Gegen 16.00 Uhr schlagen wir unser Zelt in Seskaroe auf. Der Ort befindet sich am suedlichen Zipfel einer Insel, die sich im noerdlichsten Punkt des Bottnischen Meerbusens befindet. Unweit von Haparanda an der Finnischen Grenze. Das Wetter ist trocken, aber windig und merklich kuehl (16 Grad). Gegen Abend kommt die Sonne zum Vorschein.

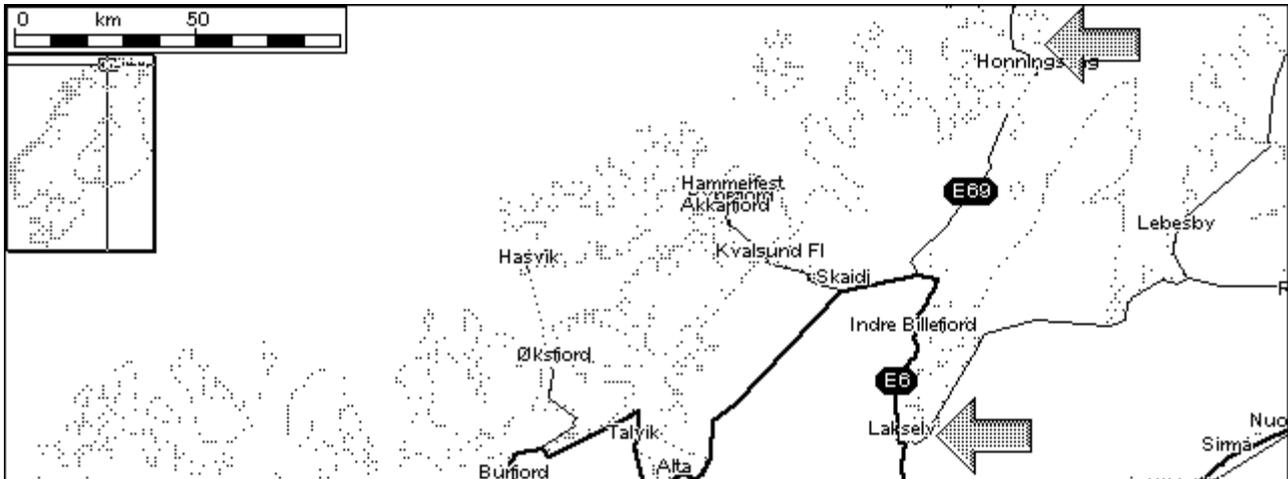
**6. Tag (Sa, 24.07.1999): von Schweden ueber Finnland nach Norwegen
Seskaroe-Lakselv**



Von Seskaroe geht es in Haparanda ueber die Grenze nach Finnland. Entlang der schwedisch-finnischen Grenze fahren wir auf finnischer Seite nordwaerts. Ab 16.00 Uhr halten wir Ausschau nach einem geeigneten Liegeplatz am Wasser. Letzten Endes sind wir am Strand bei Caskel gelandet, das ca. 14 km ostwaerts die Kueste entlang von Lakselv liegt. Bei der Suche nach einer geeigneten Schlafstatt stellte sich ein neues Problem: Muecken ueber Muecken!

7. Tag (So, 25.07.1999): Auf dem Weg zum Nordkap

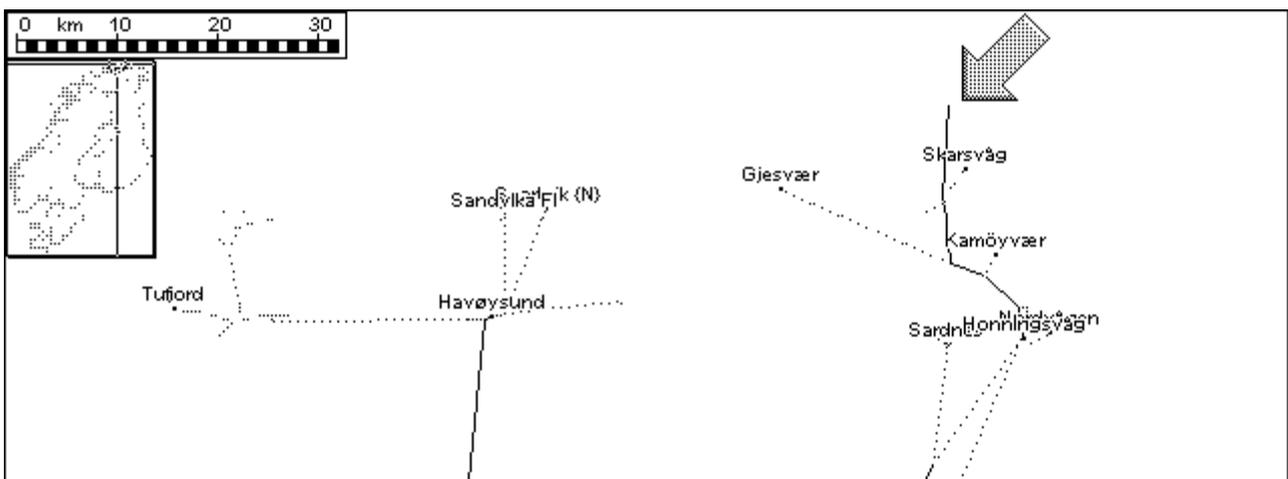
Lakselv-Skipsfjord



6 Uhr: es faengt an zu regnen. Da es recht lange regnet, stehen wir erst am Spaetvormittag auf. Nun beginnt auch wieder der Kampf gegen die vielen Muecken. In Lakselv folgt dann der ultimative Test meiner Finanzministerin: mit EC-Karte am Automaten norwegische Kronen abheben. -- Pech: "Card not valid." -- Aber sie waehre ja nicht die Finanzministerin, wenn sie nicht noch 'ne Visa-Kreditkarte dabei haette. Grosses Aufatmen: der Automat akzeptiert die Karte und fragt, wieviel Geld wir haben wollen. So gegen Mittag ziehen wir gen Richtung Nordkap. Mit der Faehre brauchen wir nicht zu fahren, da der Tunnel zur Nordkap-Insel fertig gestellt ist. Im ersten Tunnelabschnitt geht es tief hienab und im Zweiten so steil wieder rauf, dass wir mit dem voll bepackten Auto teilweise nur noch im zweiten Gang vorwaerts kommen. Aber auch das ist geschafft. Am anderen Ende des Tunnels erwartet uns die Mautstation. 125 Kronen fuer das Auto und jeweils 20 pro Person. In Skipsfjord bauen wir unser Zelt fuer die Nacht auf.

8. Tag (Mo, 26.07.1999): 2x Nordkap

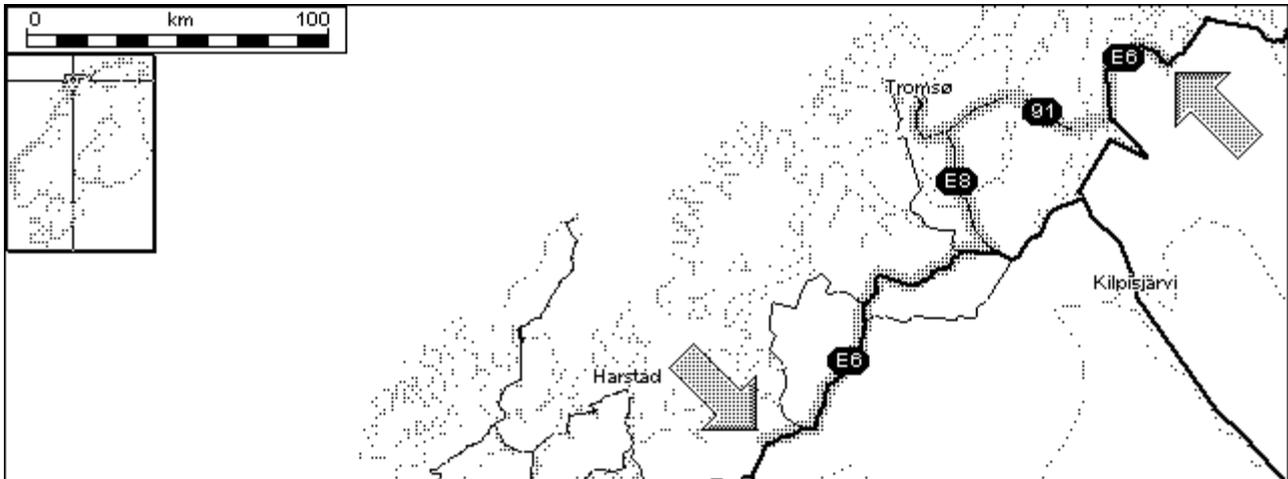
Nordkap



Nordkap: nich' doll. Tourismus und Nepp. Landschaftlich: kein Baum, kein Strauch. Ausserdem: dichter Nebel und peitschender Regen. Dabei hatte das Wetter bei Abfahrt vom Quartier noch recht gut ausgesehen. Als wir am Vormittag dort eintrudeln, ist nicht viel los. Die Show steigt wohl erst zum Abend, wenn es die Mitternachtssonne zu sehen gibt. Wir besichtigen das Touristenzentrum auf dem Nordkapplateau und lassen einen 20minuetigen Kinofilm ueber das Nordkap ueber uns ergehen, der stuedlich gezeigt wird. Wir beschliessen, zum Quartier zurueckzufahren und gekochte Speisen zu uns zu nehmen. Wollen es am Nachmittag nochmal versuchen; dann hoffentlich bei besserem Wetter. Leider nicht. Machen dafuer einen

11. Tag (Do, 29.07.1999): Tromsø

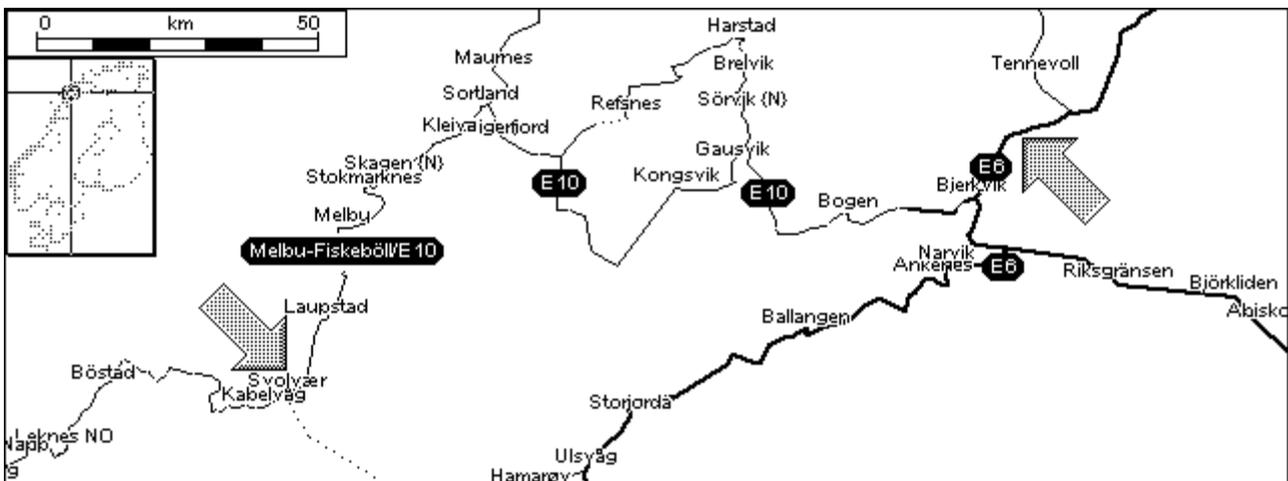
Tretten-Tromsø-Fosshakken



Wie immer regnet es morgens. So koennen wir erst relativ spaet Richtung Tromsø aufbrechen. Verlassen bei Olderdalen die E6 und nehmen eine Abkuerzung mit der Faehre. Tromsø: Bruecke, Eismeer-kathedrale. Anschliessend geht es auf der E8 und E6 weiter nach Sueden. Wie immer: es nieselt und regnet den ganzen Tag und zum Abend klart es ein wenig auf. In Fosshakken mieten wir uns eine Huette: 280 Kronen. Schlicht, kalt - aber ein Dach ueber dem Kopf. Und nach zwei Naechten im Freien wieder duschen.

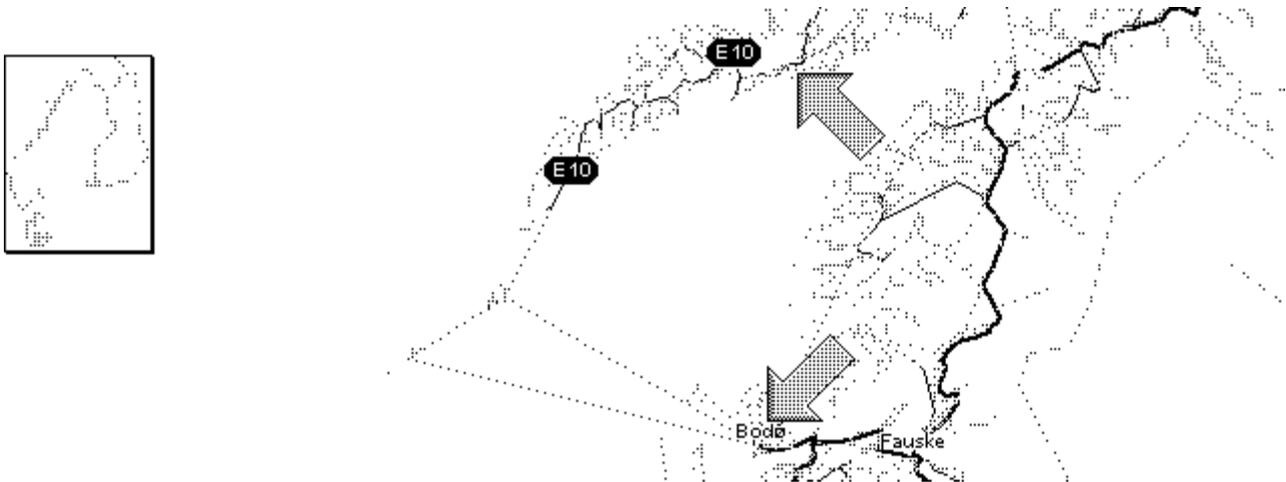
12. Tag (Fr, 30.07.1999): Narvik, Lofoten

Fosshakken-Hammerstad



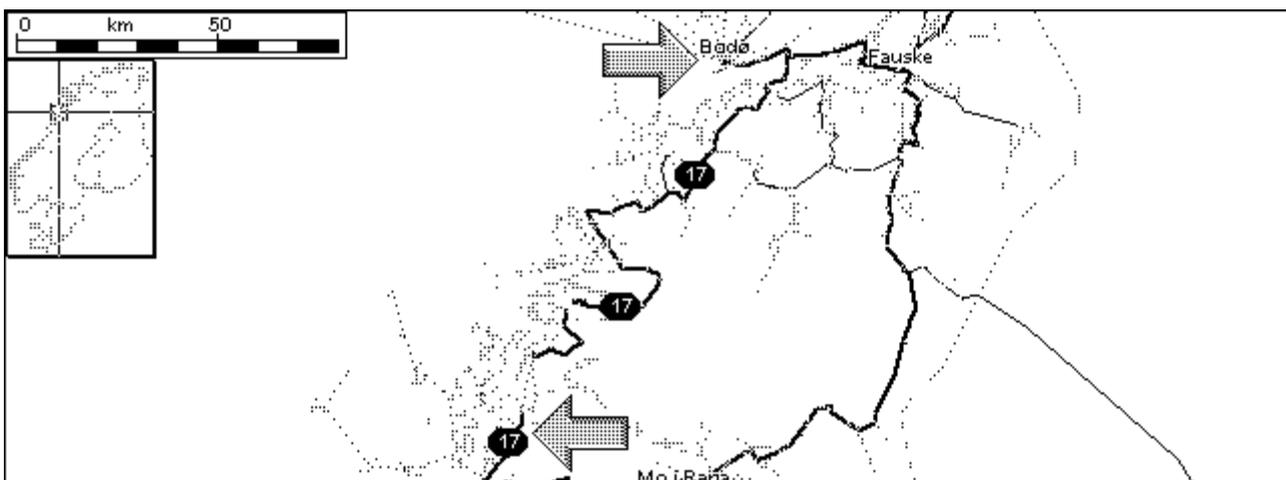
Trotz Uebernachtung in einer Huette stehen wir wegen Regen wieder erst nach acht auf. Narvik. Die geplante Fahrt mit der Ofotbahn zur schwedischen Grenze und zurueck faellt aus. Sie faehrt nur zwei mal am Tag: 11 Uhr (ist schon vorbei) und 15.30 Uhr (ist uns zu spaet). Fahren daher auf der E10 weiter in Richtung Lofoten. Bei der Ankunft auf den Lofoten hat man das Gefuehl in einer anderen Welt zu sein. Nachtlager auf Hammerstad Camping, einem kleinen, schlichten Campingplatz (mit unverhofft sauberer Ausstattung) nahe Ausnestfjord bei Svolvaer auf den Lofoten.

**13. Tag (Sa, 31.07.1999): Lofoten
Hammerstad-Geitvagen**



Wieder regnet es morgens, der dann aber im Tagesverlauf seltener wird. Durchqueren die Lofoten. Landschaft: gigantisch - die Alpen entspringen dem Meer. Besuchen in Kabelvag das Meeresmuseum. Abstecher nach Eggum: nicht lohnenswert; nur Ruinen eines Radarpostens der Deutschen Armee des zweiten Weltkrieges. Abstecher nach Nusfjord: Nusfjord ist auf Tourismus eingestellt. Aber allein die Fahrt dahin lohnt sich; landschaftlich. Besichtigen in Flakstad die rote Kirche, die angeblich nur aus Treibgut erbaut sein soll. Die Inneneinrichtung ist zwar alt, macht aber einen netten Eindruck. Zu unserer Ueberraschung ueben zwei junge Leute ein Duett: er auf dem Chembalo, sie auf der Violine. Klasse! Setzen gegen 17.45 Uhr von Moskenes mit der letzten Faehre des Tages ab. Haben Glueck, dass sie auf direktem Wege nach Bodo uebersetzt, und nicht erst die Inseln Vaeroy und Roest abklappert. Legen um 21.30 Uhr in Bodo an. Fahren auf der Landstrasse 834 nordwaerts, um noch bis 22 Uhr einen Campingplatz zu erreichen.

**14. Tag (So, 01.08.1999): auf der "17" Richtung Sueden
Geitvagen-Brattland**

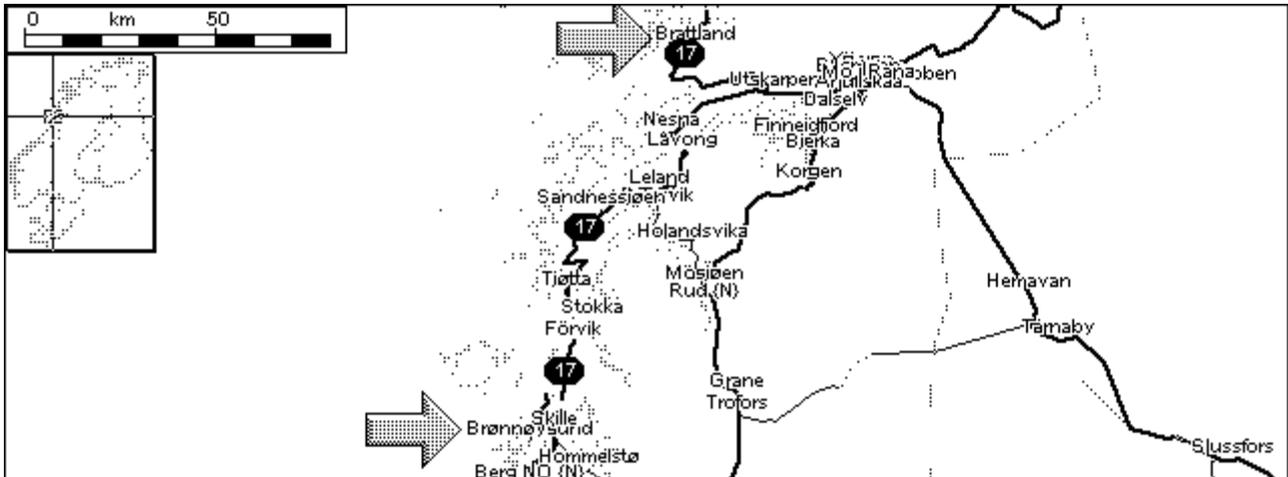


Machen uns auf der Kuestenstrasse 17 auf, in Richtung Sueden. Setzen zweimal mit der Faehre ueber: Foroy-Agskaret und Jektvik-Kilboghavn. Besichtigen den Saltstraumen, Norwegens groessten Malstrom, durch den gigantische Wassermassen bei Ebbe und Flut gedruickt werden. War jedoch weniger spektakulaer, als erwartet. Dafuer wurde im Touristenzentrum zum Saltstraumen eine geile Multimediashow geboten. Unterwegs halten wir noch kurz in Braset, um ein verregnetes Foto vom Svart-lsen-Gletscher

("Schwarzes Eis") zu knipsen. Norwegens zweitgrösster, und einer der Wenigen, die noch wachsen. Auf Grund des Regens leisten wir uns wieder eine Huette, diesmal fuer 290 Kronen, in Brattland an der "17".

15. Tag (Mo, 02.08.1999): auf der "17" Richtung Sueden

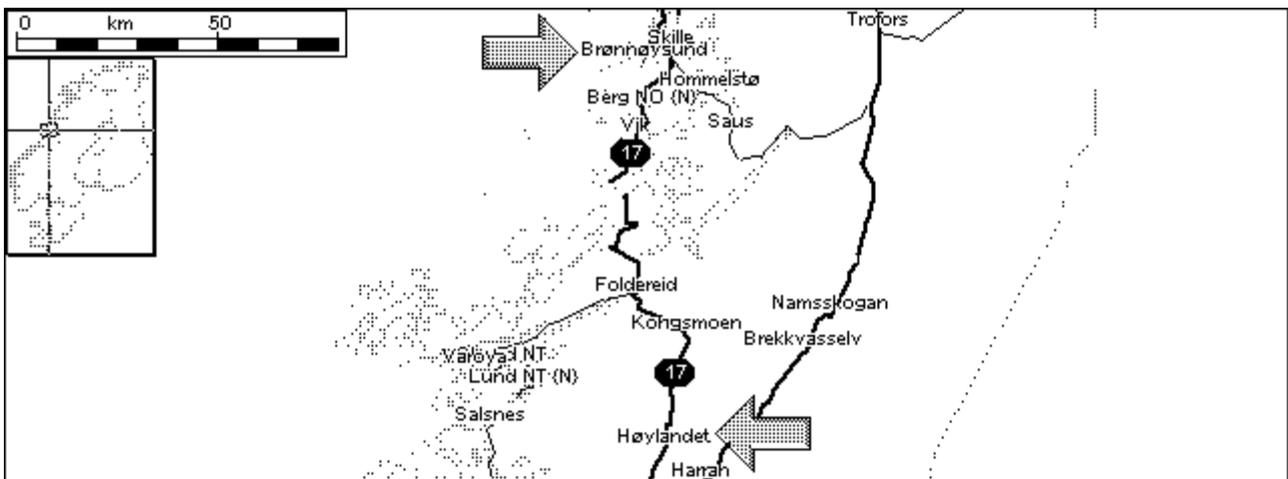
Brattland-Bonnoysund



Es ist ein Wunder geschehen: seit langem der erste Tag, an dem es mal *nicht* geregnet hat. Fahren weiter auf der "17" in Richtung Sueden. Muessen zwischendurch mit einigen Faehren uebersetzen. Die "Sieben Schwestern" (sieben Berggipfel) haben sich in Nebel eingehuellt. Campen "wild" im Freien.

16. Tag (Di, 03.08.1999): Torghatten, Grungstadfossen

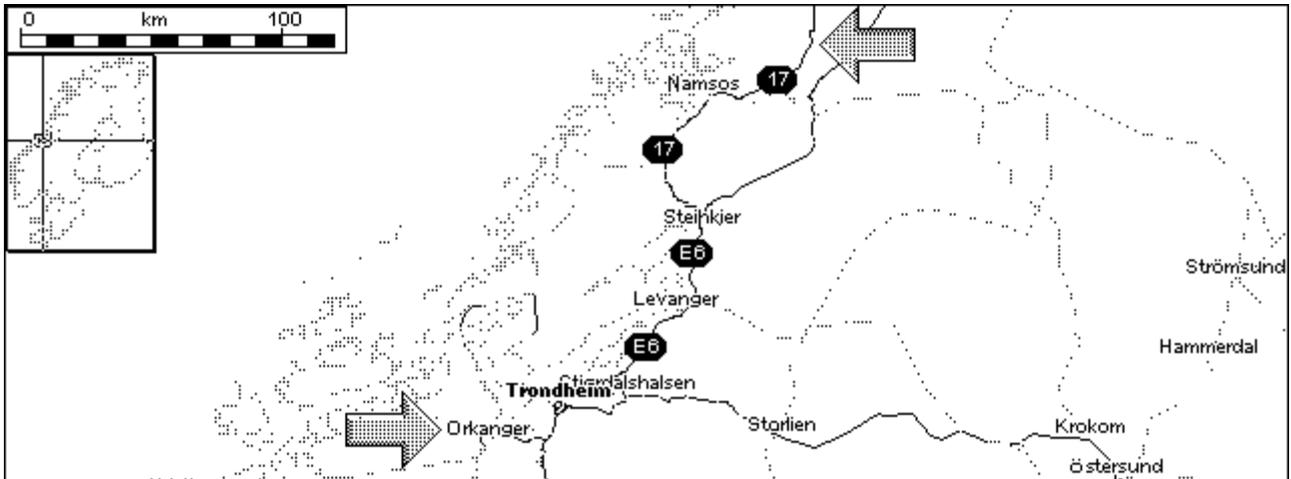
Bonnoysund-Hoylandet



Es ist ein zweites Wunder geschehen: seit langem die erste Nacht, in der es mal *nicht* geregnet hat. Kommen auch dementsprechend frueh aus den Federn. Haben um 10 Uhr schon unseren ersten Berg erklommen: den Torghatten, der ein Loch in der Mitte hat, so gross, dass "ein Schiff hindurch fahren koennte". Wie immer, uebertreiben die Norweger auch hier ein bisschen. Inzwischen hat sich das Wetter so sehr gewandelt, dass ich die langen gegen kurze Hosen eintausche. Weiter gehts auf der "17" nach Sueden. Bei Hoylandet machen wir einen kurzen Abstecher zum Wasserfall Grungstadfossen. Gegen 16 Uhr schlagen wir unweit von Hoylandet in Eida-bru (einem verwaisten Campingplatz) unser Zelt an einem See auf. Gelegenheit zu einem Bade.

17. Tag (Mi, 04.08.1999): Trondheim

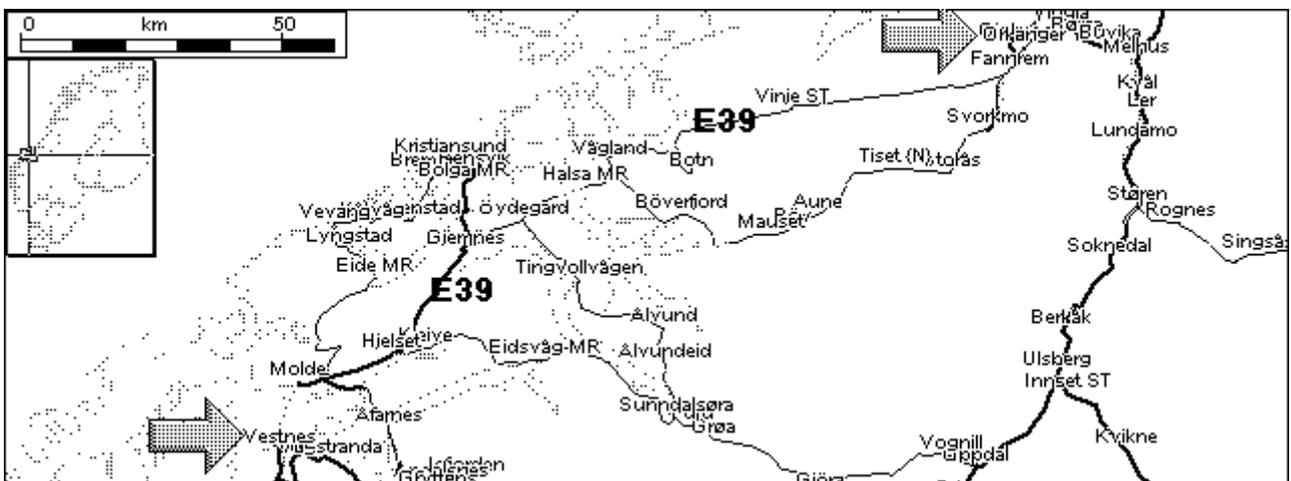
Hoylandet-Orkanger



Brechen wegen beginnenden Regens in Eile unser Zelt ab. Stadtbummel durch Trondheim. Besichtigen die Kathedrale und dazu gehörendes Museum. Anschliessend durch die Innenstadt mit Besuch des Fischmarktes in der Halle am Hafen. Klein aber fein. Am Wasser sind die Häuser auf den Pfählen nicht zu verfehlen.

18. Tag (Do, 05.08.1999): auf der E39 nach Alesund

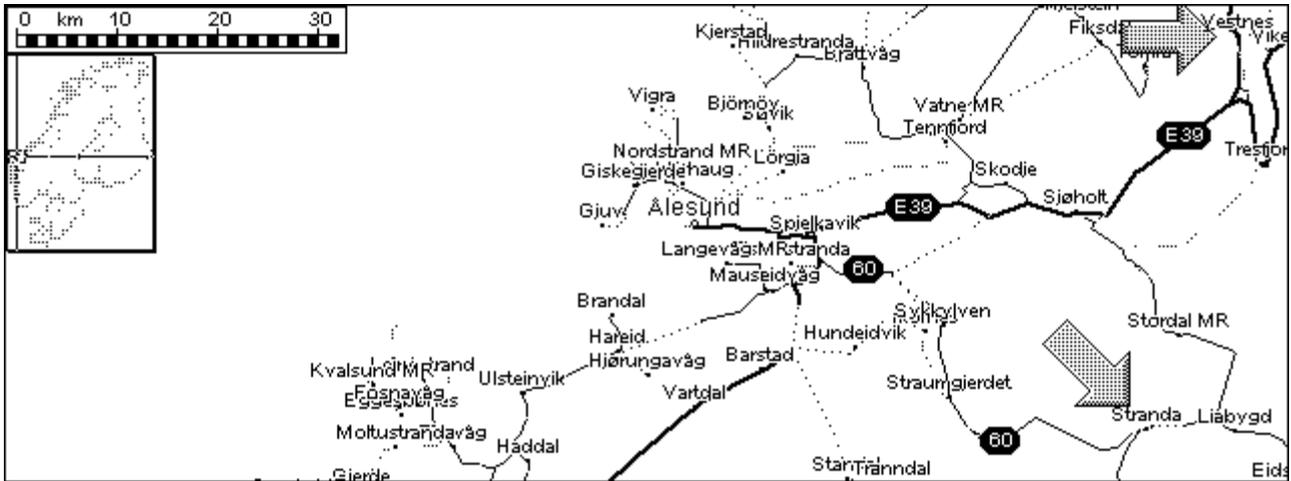
Orkanger-Vestnes



Nach einer Dusche und einem ordentlichen Frühstück bauen wir unser nasses Zelt ab und machen uns auf der E39 Richtung Alesund auf den Weg. Nachdem wir mit der zweiten Fähre nach Vestnes übergesetzt haben bauen wir gegen 15.30 in der Wildnis das Zelt zum Trocknen auf. Es schliessen sich Blaubeer- und Pilzesammeln im nahe gelegenen Wald an. Zum Abendbrot gibt es Spaghetti und Gulasch, und zum Nachtisch Blaubeeren.

19. Tag (Fr, 06.08.1999): Alesund

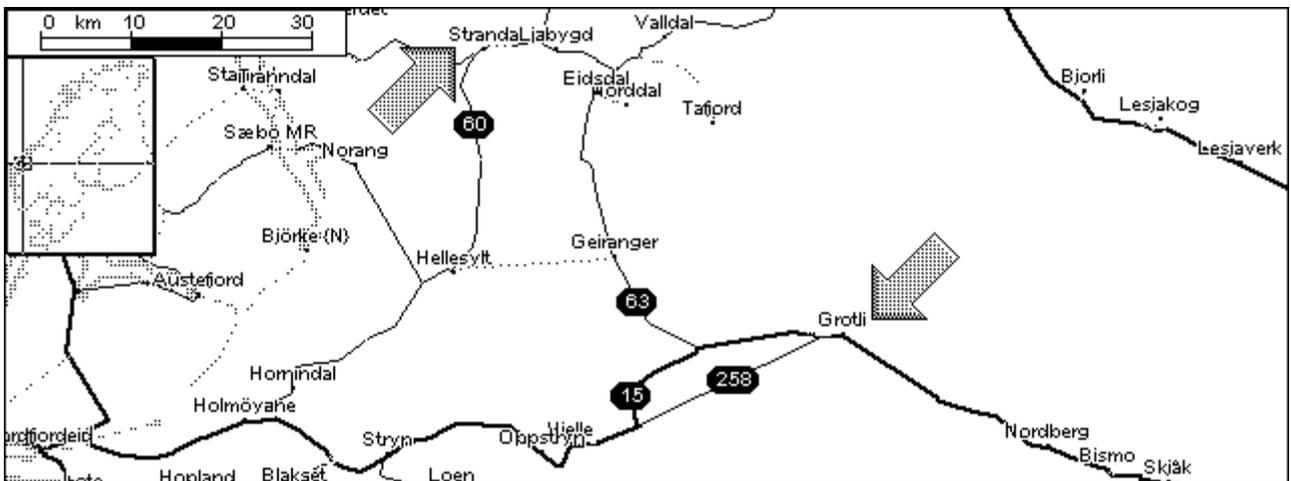
Vestnes-Alesund-Stranda



Besichtigung von Alesund bei ausnahmsweise mal herrlichem Wetter, mit Besteigung des Aksla. 418 Stufen bei gluehender Hitze. Excellente Sicht. Campen im Freien.

20. Tag (Sa, 07.08.1999): Geirangerfjord, Dalsnibbu, Langevatnet (258)

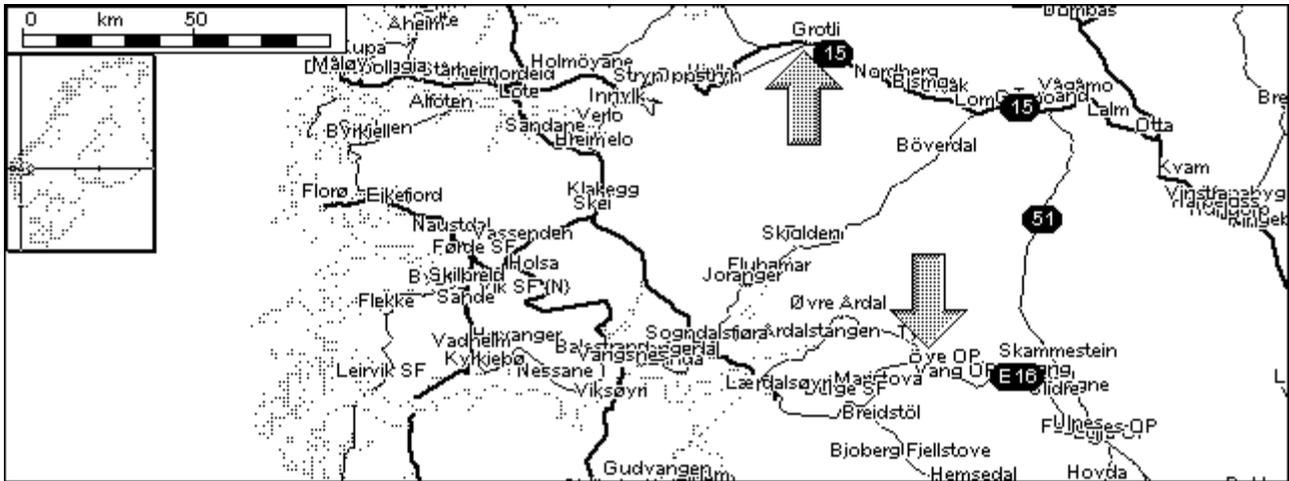
Stranda-Geiranger-Grotli



Mit der Faehre durch den Geirangerfjord. Erwischen einen guten Platz zum Knipsen am Bug des Schiffes. Zu jedem Wasserfall und jedem Gehoelt, das sich an den Klippen befindet, wird in vier Sprachen (norwegisch, englisch, deutsch, italienisch) eine nette Geschichte erzaehlt. Gut gemacht. Wenig spaeter geht es ueber eine steile, kurvige Schotterpiste in Serpentineen auf den Dalsnibbu. Links und rechts: steiler Abhang. Ohne Leitplanken und doppelten Boden. Im ersten Gang. Auf 1476 Meter ueber dem Meeresspiegel. Grandiose Aussicht bei grandiosem Wetter. In der Ferne ist der Geirangerfjord erkennbar. Gleiche Piste wieder zurueck. Im ersten Gang. Auf ca. 1000 Meter ueber Null. Die Fahrt auf der "258" am Langevatnet und Heilstuguvatnet entlang ist ein einziges Erlebnis. Schotterpiste, einspurig, einsame, ueberwaeltigende Landschaft. Herrliche Bergpanoramen, Schnee, und Bergseen mit glasklarem, tuerkischem Wasser... Waren die Lofoten noch maerchenhaft und schoen, so ist diese Landschaft einfach ueberwaeltigend. Campen bei Grotli im Freien, direkt am Flussufer. Haare- und Fusswaschen angesagt. Sowie ein Bad in der Sonne. Ueppiges Abendbrot mit Kloessen, Sauerbraten und Pfirsichkompott; sowie eine eMail an eine besonders nette Kollegin beschliessen den Tag.

21. Tag (So, 08.08.1999): Lom, Vagamo

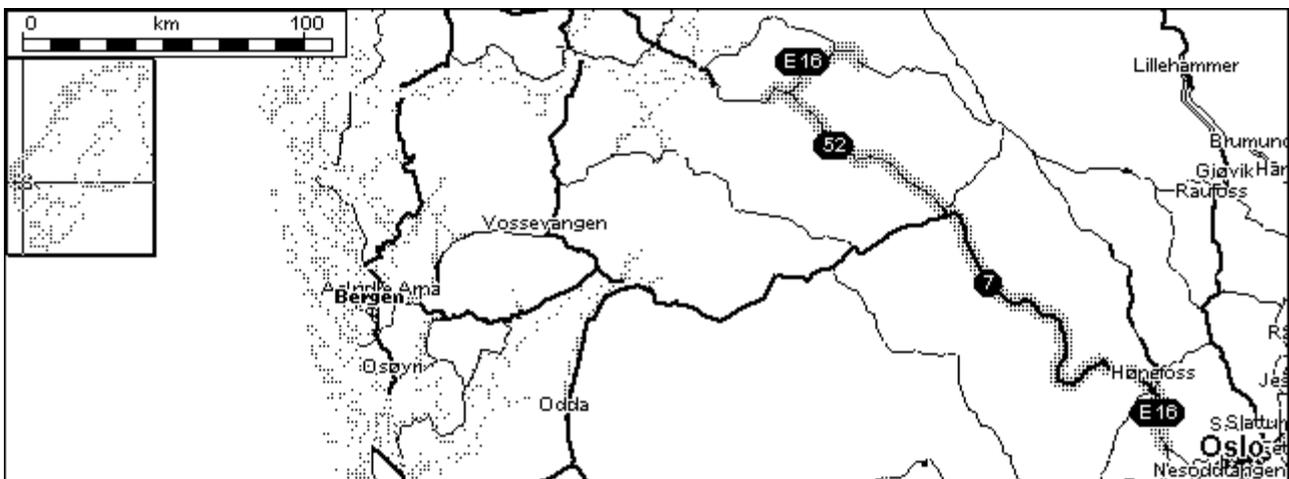
Grotli-Oye



Brechen zeitig das Zelt ab und machen uns auf den Weg nach Lom. Dort besichtigen wir die Stabkirche. Diese ist in ihrem Innenraum noch fast im Originalzustand anzutreffen. Bemerkenswert sind die 20 grossen Masten, an denen die Kirche buchstaeblich aufgehängt ist. Weiter geht es zur naechsten Stabkirche nach Vagamo. Hier treffen wir fast puenktlich zum Beginn des Gottesdienstes ein, und feiern die Messe bis zum letzten Lied mit. Evangelium und Predigt las der Prister von der kleinen Kanzel. Evangelium und Predigt sind beeindruckend. Man versteht zwar kein einziges Wort (ausser "Jesus"), dafuer erinnert die Vortragsweise des Evangeliums an einen Teil der Multimediashow aus dem Touristenzentrum des Saltstraumen: wie der Vickinger mit droehrender, voluminoeser und melodischer Stimme (einem Donner gleich) seinen Monolog hielt. Dieses Norwegisch muss man einfach mal gehoert haben! Bei der Predigt redete der Prister mit Haenden und Fuessen, dass das Gebaek unter ihm nur so knarrte. An der naechsten Stabkirche in Hegge angekommen, macht diese von aussen keinen lohnenswerten Eindruck. Wir beschliessen, sie nicht von innen zu besichtigen (wie immer verlangt man auch hier ein Eintrittsgeld), sondern uns auf den Weg zur vierten und (vorerst) letzten Stabkirche nach Borgund zu machen. Erreichen unser Ziel an diesem Tage jedoch nicht. Da wir uns am Morgen auf abenteuerlich Weise auf einem Zeltplatz unseren Wasserkanister mit frischen Wasser aufgefuellt hatten, ist es fuer uns nun kein Problem mehr, unweit von Oye unser Zelt aufzuschlagen.

22. Tag (Mo, 09.08.1999): Borgund

Oye-Sollihoegda

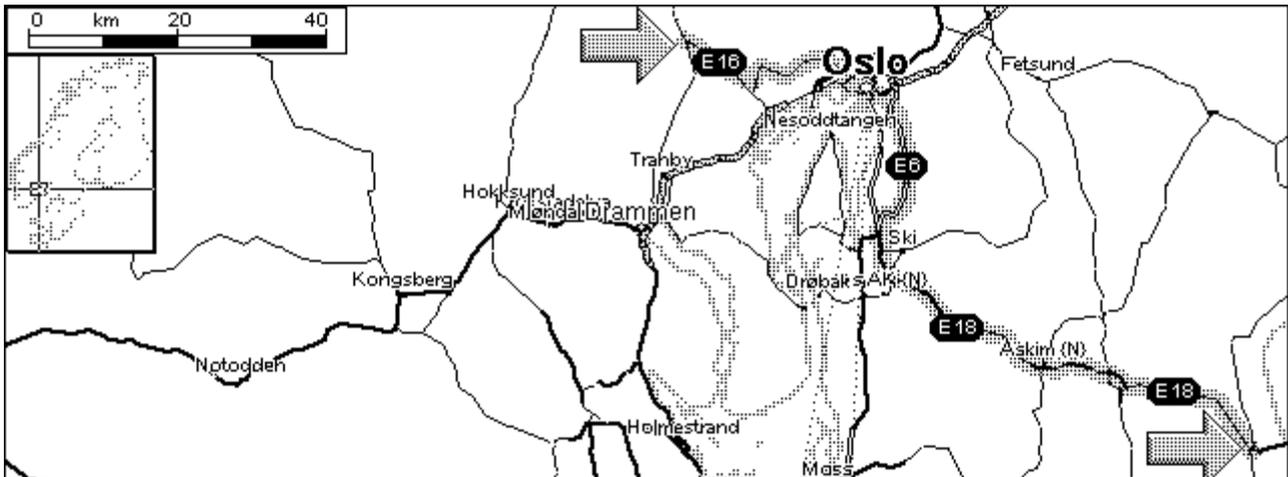


Wie so oft, regnet es schon die ganze Nacht und den ganzen Morgen. Um ueberhaupt loszukommen, bauen wir unser Zelt im Regen ab und genehmigen uns ein karges Fruehstueck im Auto. Auf geht's nach Borgund:

Norwegens besterhaltener Stabkirche. Nachdem diese besichtigt und von allen Seiten abgelichtet wurde, geht es nun in Richtung Oslo auf den Weg. Zwischendurch halten wir in Gol, um uns mit neuem Brot einzudecken. Daraus wurde dann ein Stadtbummel mit Eisessen. Kurz vor den Toren Oslos suchen wir uns ein Quartier im Freien.

23. Tag (Di, 10.08.1999): Oslo

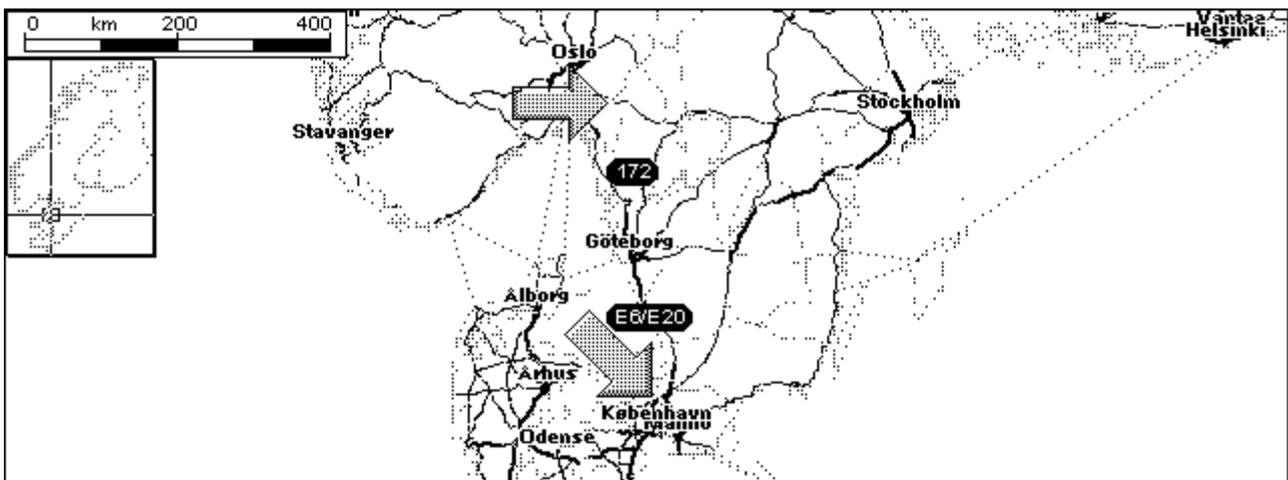
Sollihoegda-Orje



Der Tag faengt genauso mit Regen an, wie der Gestrige. Stadtbesichtigung in Oslo: Skulpturenpark, Einkaufsmeile, Schlosspark, Hafen. Gutes Wetter. Fuenf Stunden sind zu wenig fuer Oslo. Einiges blieb unbesichtigt. Unter anderem der Holmenkollen und die vielen Museen. Suchen uns vor der schwedischen Grenze einen Campingplatz. Der Tag endet wie er begonnen hat: mit Regen.

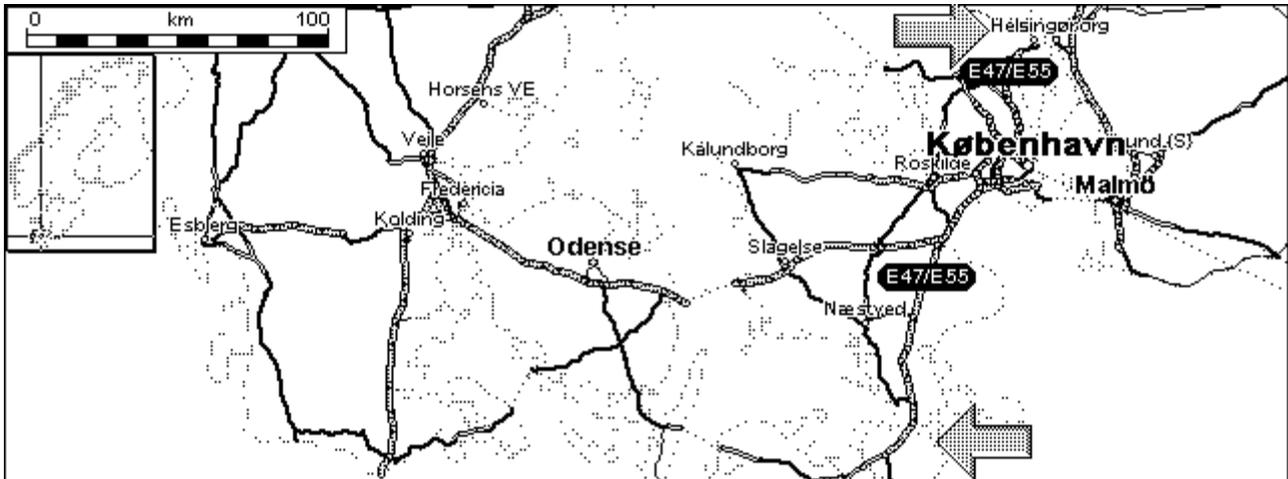
24. Tag (Mi, 11.08.1999): von Norwegen nach Daenemark

Orje-Helsingor



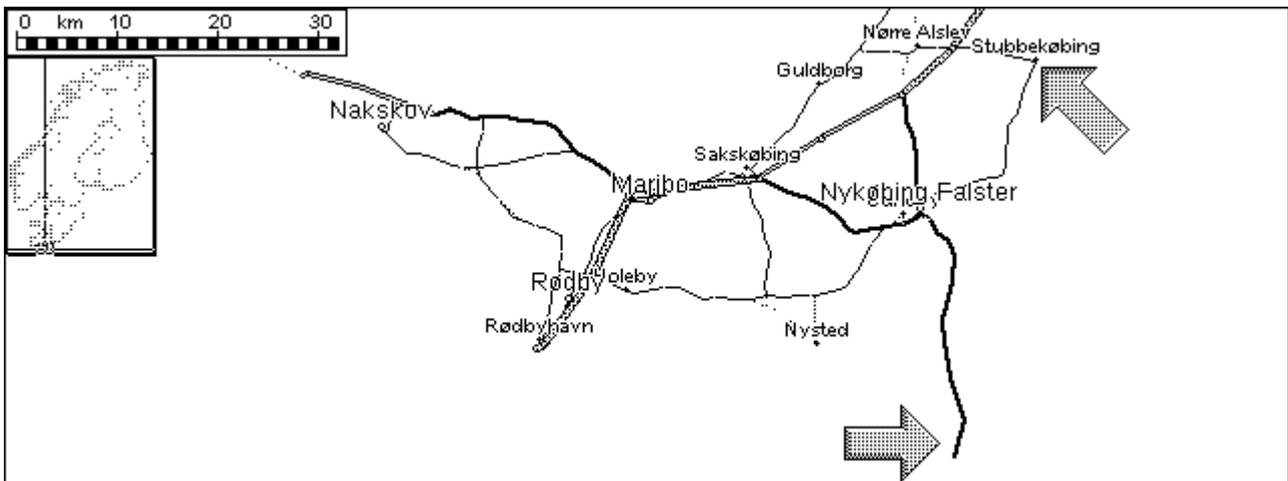
Wir sind von Norwegen durch Schweden nach Daenemark in fast einem Rutsch durchgefahren. Da wir kein schwedisches Geld mehr haben, beschlossen wir, Goeteborg nicht zu besichtigen, um nicht in Schweden uebernachten und eventuell tanken zu muessen.

**25. Tag (Do, 12.08.1999): Kopenhagen
Helsingor-Stubbekopping**



Meine Reisebegleitung wurde wie immer puenklich um 7.00 Uhr mit "liebervollen" Kneiffen aus dem Bett geschubst. Da meine Reisebegleitung gut parierte waren wir schon kurz nach 9.00 Uhr im Schloss "Kronborg" in Helsingor. Da die Museen erst um 10.30 Uhr geoeffnet werden, haben wir uns nach kurzer Schlossbesichtigung auf den Weg nach Kopenhagen gemacht. In Kopenhagen ging es durch die Fussgaengerzone zum TIVOLI. Der Vergnuegungspark ist zwahr ganz huebsch, aber teuer. Danach ging es nach kurzer Stadtbesichtigung in Richtung E55 auf den Campingplatz in Stubbekopping.

**26. Tag (Fr, 13.08.1999): von Daenemark nach Greifswald
Stubbekopping-Gedser**



Da unsere Faehre erst 14.30 Uhr von Gedser absetzt, haben wir noch Zeit genug fuer einen Stadtbummel durch Nykobing Falster. Der Stadtbummel dauert nicht so lange, wie erwartet. Setzen daher mit einer Faehre frueher gegen 12.30 Uhr nach Rostock ueber. In Rostock geraten wir direkt in den Feierabendverkehr.